

"Machen Sie bloss kein Theater!" : 5 Jahre Theater am Spittel Bremgarten : 19. März 1980 - 29. März 1985

Autor(en): **Haller, Willy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bremgarter Neujahrsblätter**

Band (Jahr): - **(1985)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-965134>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Machen Sie bloss kein Theater!»:

*5 Jahre Theater am Spittel Bremgarten
29. März 1980 – 29. März 1985*

VON WILLY HALLER

Fünf Jahre? – Ein Nichts, von der Zahl her gesehen. Aber setzt man die fünf Jahre aufs (Klein-)Theater um, dann bedeutet das Arbeit, Arbeit an nahezu 365 Tagen im Jahr. Hirnarbeit zumeist. Hirnarbeit gepaart mit Hartnäckigkeit.

* * *

Blättern wir zurück

Zweierlei fällt – unserer Meinung nach – auf: Einerseits die Stücke, die Eigeninszenierungen. Und dann die Gästeliste.

Die Stücke – ausnahmslos von den jeweiligen Regisseuren vorgeschlagen – setzen sich mit Macht und Machtmissbrauch auseinander. Und mit Ohnmacht. Bei Arrabal's «Nacht der Puppen» (1981, Regie Peter Esser) ebenso wie bei Strindberg's «Fräulein Julie» (1981, Regie Alfred Pfeifer) – um bloss zwei Beispiele herauszuklauben. Stücke also – auch das ausnahmslos –, die starke Herausforderungen bedeuten, an die Akteure und Regisseure ebenso wie (und das insbesondere!) an den Zuschauer.

Und dem kommt dann zusätzlich noch die Winzigkeit des Spittelkellers entgegen: niemand kann sich innerlich davonschleichen, ohne sich blosszustellen. Weder der Schauspieler noch der Zuschauer. – Jeder kontrolliert jeden, um in Dona Margarida's Worten zu reden, jener Dona Margarida, mit der Helen van Hees im Herbst letzten Jahres so brillierte.

Schreckliches Theater? Theater des Schreckens? Vielleicht. –
Aber auf jeden Fall: Theater als Spiegel der Zeit.

* * *

Die Gästeliste?

Die erstaunt. – Da stossen Sie auf Peter Bichsel ebenso, wie auf Leopold Lindtberg, auf Jeanne Hersch und Otto F. Walter. Oder auf Hanns Dieter Hüsch, auf den Günter Grass, oder die Anne-Marie Blanc. (Auch hier: Reduktion auf wenige Beispiele.)

Künstler, die die sogenannte Spittel-Linie wesentlich mitprägen.

Ein Theater, dieses Theater am Spittel, das vor fünf Jahren manch einer weghaben wollte (der Titel der Eröffnungcollage vom 29. März 1980 «Machen Sie bloss kein Theater!», kommt nicht von ungefähr!) – und das heute nicht mehr wegzudenken ist.



Eröffnungspremière 29. März 1980: «*Machen Sie bloss kein Theater!*» Eine literarisch-musikalische Collage mit Texten von Artaud bis Weigel; Regie: Peter Esser; Kostüme: Esther Eng und Jean Forster, mit (v.l.) Etoile de Bon-aparte, Vre Giezendanner, André van Hees, Helen van Hees, Ueli Strebel, Willy Haller, Ivo Hug, Bettina Kuhn, Beat Hanselmann, Martina Doswald, Lisa Weibel, Romano Strebel; (vorne sitzend) Verena Haller, Peter Esser (vorne kniend).
Aufnahmen: U.S. Strebel, Bünzen



Première 10. Januar 1981: Fernando Arrabal: «*Die Nacht der Puppen – Le grand cérémonial*»; Regie: Peter Esser; Bühnenbild: Alena Synkova; Kostüme: Esther Eng und Jean Forster, mit Maria-Cristina Carlet (Foto), Helen van Hees (Foto), Verena Studer und Ernst Jenni.



Première 4. April 1981, August Strindberg: «*Fräulein Julie – Fröken Julie*»; Regie: Alfred Pfeifer; Bühnenbild: die Truppe mit Anke Schubert (Foto), Monika Wanner, Rico Beeler (Foto).



Première 12. Februar 1982, Eugène Ionesco: «*Die Unterrichtsstunde – La leçon*»; Regie und Bühnenbild: Ueli Zindel, mit Tiziana Jelmini (Foto), Beat Brunner, Matthias Fontheim (Foto).



Première 29. Mai 1982, Georges Courteline: «... um dann den Verstand ... für den Irrsinn zu nehmen...»; Regie: Matthias Fontheim; Bühnenbild: Kerstin Jacobsen, mit Anke Schubert (Foto), Monika Wanner, Peter Lühinger (Foto).



Première 18. September 1982, José Triana: «Die Nacht der Mörder – La noche de los asesinos»; Regie: Peter Esser; Bühnenbild: Ueli Strebel; Kostüme: Esther Eng und Jean Forster, mit Maria Cristina Carlet (Foto, r.), Gertrud Michel (Foto, l.), Ernst Jenni.



Première 17. Juni 1983, Bremgarter Freilichtspiele: «*Lichterlob – Ein liederlich' Lied von der Lieb'*»; Regie: Wolfram Berger und Corinna Glaus; Bühne: Gaby Rahm; Musik: Thomas Rabenschlag, Klavier, Dölf Abersold, Schlagzeug (im Garten des Muri-Amthofs), mit Wolfram Berger (Foto), Ruedi Gerber, Maja Stolle (Foto, Mitte), Irina Schönen (Foto).



Première 22. September 1984, Roberto Athayde: «*Auftritt Dona Margarida – Aparecen a Margarida*»; Regie: Peter Esser; Bühnenbild: Thomas Hauser; Kostüme: Esther Eng und Jean Forster, mit Helen van Hees (Foto), Daphne Evangelatos.